

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb
des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 50.

Winnenden, Samstag den 3. Mai

1890.

Winnenden.
Spiel-Karten
bei R. Hahn, Kfm.

9 Taen.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Taen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika.

Näheres bei dem Generalagenten:
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:
Julius Fink, Winnenden,
Jm. Scheffel, Waiblingen,
L. Böchel, Badnang.

Birkmannsweiler.
Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, alle
unsere Freunde und Bekannte,
bei denen wir nicht persönlich er-
scheinen konnten, zu unserer am
Dienstag den 6. Mai
im Gasthaus z. **Sonne** dahier
stattfindenden Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:
Christian Bauer
von Bürg.

Die Braut:
Friederike Bismeyer
von hier

Obiger Einladung anschließend
ladet ebenfalls zu zahlreichem
Besuch freundlichst ein
Haller z. Sonne.

Höfen. Vergebung von Bauarbeiten.

Die Gemeinde Höfen beabsichtigt folgende Bauarbeiten am **Schul- und Rathaus** an tüchtige Unternehmer im Accord zu vergeben.

Nach dem Voranschlag betragen die Kosten für
Maurerarbeit 61 Mt. 40 Pfg.,
Gypferarbeit 212 " "
Flaschnerarbeit 77 " 50 "

Kostenvoranschlag und Bedingungen können vom 1. Mai ds. Js. ab beim
Schultheißenamt eingesehen werden.

Accordslustige werden eingeladen ihre Offerte auf Einzelpreise mit ent-
sprechender Aufschrift versehen verschlossen spätestens bis **Donnerstag den**
8. Mai ds. Js. beim Schultheißenamt einzureichen.

Den 29. April 1890.

Schultheißenamt:
Ludert.

Bäckerinnung Winnenden.

Am **Montag den 5. Mai**, von nachmittags 3 Uhr an
findet die jährliche

General-Versammlung

in der **Krone** hier statt, wozu sämtliche Mitglieder erwartet und freund-
lichst einladet.

Für den Ausschuss:
A. d. Rupp.

Winnenden.

Für Baulustige.

Auf den Abbruch verkaufe mein **Mühlgebäude** in **Steinach**,
dessen Umfassungswände aus 150 bis 160 laufenden Metern gesunder und
lagerfester Sandsteine bestehen.

Kaufmann **Binz.**

Winnenden.

Für die rühmlichst bekannte

Blaubeurer Bleiche

nehme **Leinwand, Faden etc.**
zum bleichen an

G. Gerhardt.

Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen
verkauft und überall als bestes Mittel gegen alle Insekten
anerkannt



wieder billiger geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen **Zacherl** ver-
sehen und kosten von nun ab: 30 S., 60 S., 1 M. und 2 M.

Diese auserwählte Spezialität vernichtet mit überraschendster Kraft und
Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln
und Kleidern, sowie auf unseren Haustieren, in Ställen, auf Pflanzen in
Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist
niemals eine „Zacherl-Spezialität“!

In Winnenden bei Herrn **G. Säufermann,**
" **Badnang** " **Carl Weikmann,**
" **Waiblingen** " **G. Kaufmann Jr.,**
" " " **Frik Mayer.**

Sensationell!

Die volle Wahrheit über die Katastrophe in Meierling.
Nach amtlichen und publicistisch. Quellen
sowie den hinterlassenen Papieren von
Ernst von der Planitz
Chefredakteur des M. S. A.

Nachweis der Thatsache, daß
Kronprinz Rudolf von Oesterreich
sich nicht freiwillig getötet,
wodurch das kirchliche Begräbnis und
viele Rätsel ihre Lösung finden.
(Preis 80 Pfg. in jeder Buchhandlung
zu haben.)

Gegen Einsendung von 1 M. in Brief-
marken an **G. Nisler's Verlag** in
München franco-Zusendung unter ver-
schlossenem Couvert.

Das prämierte Buch über
die sichere Kur geb. Krankh., Neroenger-
rüttung, aller Schwächezustände etc. in
Folge schäd. Gewohnheiten versendet auf
Verlangen unentgeltlich

H. Rumler, Berlin S.,
Kommandantenstr. 36.

Winnenden.

200 Mark
Pflegschaftsgeld hat gegen ge-
setzliche Sicherheit sogleich auszuleihen
Silt z. Bahnhof.

Lehrlings-Gesuch.

Von achtbaren Eltern wird ein
kräftiger Junge in eine **Bäckerei**
aufs Land gesucht.

Nähere Auskunft erteilt
die Redaktion ds. Bl.

im Zweifel

darüber ist, welches der vielen
angekündigten Heilmittel für sein
Leiden am besten paßt, der schreibe
gleich eine Postkarte an **Nichter's Ver-**
lags-Anstalt in Leipzig und ver-
lange das reich illustrierte Buch: „Der
Krankensfreund.“ Die beigebrachten Dank-
schreiben beweisen, daß Tausende durch Be-
folgung der guten Ratschläge des kleinen
Werkes nicht nur unnütze Geldaus-
gaben vermieden, sondern auch bald
die ersehnte Heilung gefunden
haben. Zusendung erfolgt
kostenlos.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund
für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M.
25 Pfg.; feine prima Galsdannen 1 M.
60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M.
und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bett-
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.,
4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt
chinesische Ganzdannen (sehr feinst) 2
M. 50 Pfg. Verpackung zum Kosten-
preise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M.
5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes
wird frankirt bereitwilligst zurück-
genommen. —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Umständlich
gefasst.
Auswahl-
sendungen
bereite
willigst.

Carl Robert, Stuttgart, Marktstraße 11, Ecke der Karlsstraße. **Herrenkleiderfabrik,** gegründet 1839.
Gehrod-Anzügen, Hochzeits-Anzügen, Konfirmanden- und Knaben-Anzügen, einzelnen **Hosen und Joppen** etc. etc. in den billigsten bis zu den feinsten Genres in nur selbstverfertiger solider Waren. Große Fliedreste zu jedem Stück gratis.
Großes Stofflager für Anfertigung nach Maß.

Ganz billige
feine
Reife.

Winnenden.
Etwa 12 Jhr. unberegnetes schönes
Herr S. Schmidt
verkauft
Witwe **Sillt,**
Schloßgasse.

Winnenden.
Gute Erde S. Lehm
vom Fruchtlosten-Aufbau kann sofort ab-
geführt werden.

Winnenden.
Schreiner-Gesuch.
Ein ordentlicher Arbeiter findet sofort
dauernde Beschäftigung bei
J. Schmalzried, Schreiner.

Winnenden.
Ein tüchtiger
Kuecht
aufs Land wird gesucht.
Näheres bei **Mezger Mayer.**

Bürg.
 **Eine Kuh**
unter 4 die Wahl, setzt dem
Verkauf aus
Jacob Kirchdörfer.
Korb.

Einen guten
Kuhwagen
samt Leitern hat zu verkaufen
Ferd. Ellwanger.

3000 Mark
werden gegen Sicherheit aufzunehmen
gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Ein ordentliches
Mädchen
von 15 bis 16 Jahren findet sogleich
Stelle.
Wo? sagt die Redaktion.

Landesnachrichten.

Se. K. M. haben das O. U. nach dem Stadtpolizei-
rat Hilbert in Stuttgart unter Verleihung des Titels und
Rangs eines Reg. Rats übertragen und auf die erl. Stelle
eines Betriebsbauinspektors in Mülhacker den mit den
Geschäften eines Vorstands der Eisenbahnabteilung
Leutkirch betrauten Abteilungsingenieur, tit. Bauinspektor
Beigle, befördert, ferner die Postpraktikanten I. Kl.
Raible bei der Eisenbahnpostinspektion zum Postassistenten
in Leutkirch und Ubenheimer bei dem Postamt Nr. 8
in Stuttgart zum Postassistenten in Neulingen ernannt,
sowie den Bahnhofsverwalter I. Kl., tit. Bahnhofsinspektor
Borel in Wilsbad wegen durch körperliches Leiden her-
beigeführter Dienstunfähigkeit seinem Ansuchen gemäß
in den Ruhestand versetzt.

Schullehrer Graze in Cannstatt ist in den Ruhe-
stand versetzt worden.

Dienstverlegungen: Die Stelle eines Abteilungs-
ingenieurs bei dem techn. Bureau der K. Generaldir. der
Staatsbahnen, die Stelle eines Bahnhofsverw. I. Kl.
in Wilsbad, M. T. je 8 Tage, die Schulstelle zu
Obereisheim, Bez. Schulinspektors Heilbronn, Entf.
1088 M. neben fr. Wohnung, die Schulstelle zu Olenz,
Bez. Dettingen u. Urach, Entf. von 1051 M. neben fr.
Wohnung.

Gestorben: 26. April zu Demmingen, O. A.
Neresheim, Pfarrer Joh. Gg. Leuffer, 71 J. a.; 29.
April zu Stuttgart Privatier Friedr. Herlommer, 76 J. a.

Winnenden, 2. Mai. Nach einem
recht warmen Tage brachte uns die vergangene
Nacht ein heftiges Gewitter mit starken Donner-
schlägen, welches den für unsere Fluren so not-
wendigen Regen brachte. Dank insbesondere auch
den ausgiebigen Regen der letzten Zeit hat sich
nun die Sommerfrucht sehr schön entwickelt und
auch Gras und Klee stehen üppig. Da auch die
Wintersaaten sehr gut stehen, Kirscheln und sonstiges
Steinobst wie auch Birnen, letztere teilweise, schon
verblüht haben und guten Anfsatz zeigen, Aepfel
und Nüssen sich schön entwickeln, so haben wir
Aussicht auf ein gutes Jahr, wenn nicht die Mai-
fröste wieder einen Strich durch die Rechnung
machen. — Die so lange schwebende und so viel
Staub aufwirbelnde Kastenbaufrage hat nun end-
lich dank dem strikten Vorgehen des Gemeinderats
ihre Erledigung zum Aufbau gefunden, wenngleich
von anderer Seite wiederholt ein Hemmschuh ein-
gelegt werden wollte. Die Maurer- und Stein-
hauerarbeit sowie Zimmerarbeit führen hiesige be-
währte Kräfte aus. Es ist nur zu wünschen, es
möchte der Bau zur Zufriedenheit aller sich ge-
stalten und eine schöne Bierde für unsere Stadt
werden.

Winnenden, 2. Mai. (Vorsicht.) In
der gegenwärtigen Zeit, in welcher der Landwirt viel-
fach mit künstlichem Dünger umzugehen hat, dürfte
eine Mahnung zur Vorsicht beim Gebrauche desselben
am Plage sein. Man hüte sich, wenn man eine
offene Wunde hat, dieselbe mit jenen Stoffen in Be-
rührung kommen zu lassen, da in den meisten Fällen
Blutvergiftung und Tod die Folge sein würde. In
diesem wie im vorigen Jahre sind verschiedene derartige
Fälle bekannt geworden.

Stuttgart, 29. April. (62. Sitzung der
Kammer der Abgeordneten.) Die Kammer der
Abgeordneten nahm heute wieder die unterbrochene
Beratung über die Abänderung des Steuergesetzes
auf. Bei Art. 11a kam es zu einer längeren De-
batte, da sich hier der Kommissionsantrag und der
Antrag von Ebner und Genossen gegenüberstehen.
Nach dem ersteren sollen die Erben verpflichtet sein,
das Dreifache der von dem Erblasser nicht ent-
richteten Steuerbeträge zu ersetzen, während Ebner
und Genossen dieses Steuertriplum zu Gunsten
des Steuerimplums abgeschafft wissen wollen.
Außerdem will der Antrag Ebner und Genossen

die Erben verpflichtet wissen, auch das Steuer-
implum (anstatt des Steuertriplums) nur dann
zu bezahlen, soweit sie durch die Erbschaft bereichert
sind. Für die Kommissionsanträge sprachen v.
Göz, Egger, v. Wittich, für den Antrag Ebner
und Genossen die Abgg. Untersee und Haug. —
Fortsetzung: Freitag vormittags 10 Uhr.

Stuttgart, 30. April. Zu dem Entwurf
eines Gesetzes betr. die Ausführung des Reichs-
gesetzes über die Invaliditäts- und Altersversiche-
rung ist der Bericht der Kommission für innere
Verwaltung im Druck erschienen. (Berichter-
statter: Mast.) Die Anträge der Kommission lauten in
allen wesentlichen Punkten auf Zustimmung. Bei-
gegeben ist eine Uebersicht über die Geschäfte der
Ortsvorsteher beim Vollzug der Kranken-, Unfall-,
Invaliditäts- und Altersversicherung. Es geht
daraus hervor, daß die Ausführung dieser Gesetze
die Ortsvorsteher sehr stark in Anspruch nimmt.
Mit der Bestimmung des Art. 4, daß, wo diese
Geschäfte vom Ortsvorsteher nicht besorgt werden
können, ein besonderer Gemeindebeamter zu bestellen
sei, erklärt die Kommission sich einverstanden, sie
glaubt aber auch, daß bei dem großen Aufwand,
der den Gemeinden erwachsen wird und in den
letzten 2 Jahrzehnten durch die neue Gesetzgebung
entstanden ist, die K. Staatsregierung sich für ver-
bunden erachten werde, für finanzielle Besserstel-
lung der Gemeinden durch Schaffung eigener Ein-
nahmen an der Stelle von Staatsbeiträgen in
Bälde besorgt zu sein.

Stuttgart, 30. April. Durch mehrere
Blätter geht die Meldung, Präsident v. Hofacker
werde in Bälde von der Generaldirektion der
Staatsbahnen zurücktreten. Wie man hört,
bestätigt sich diese Nachricht insoweit, als Präsident
v. Hofacker nach 45jähriger hochverdienter und
äußerst anstrengender Thätigkeit beabsichtigt, um
seine Pensionierung einzukommen. Eine Entschlei-
dung, wann dies geschehen wird, ist jedoch keines-
wegs getroffen, ebensowenig irgend welche Bestim-
mung über einen etwaigen Nachfolger. Die Namen,
welche in dieser Richtung genannt werden, beruhen
auf Mutmaßungen.

Stuttgart, 30. April. Vom 13. Juni
bis 7. August findet bei den Truppenteilen des I.
Armeekorps die Uebung ehemaliger Einjährig-Frei-
williger statt. Es werden zu jedem Inf.-Reg.
durchschnittlich 45, zur Kav. im Ganzen 9, zur
Feldart. 5, zum Pion.-Bat. 2 und zum Trainbat.
3 Mann einberufen werden. In erster Linie wer-
den zu dieser Uebung diejenigen ehemaligen Res.-
Off.-Aspiranten herangezogen, welche auf eigenen
Antrag oder aus irgend einem andern Grunde aus
der Liste der Offizieraspiranten gestrichen wurden;
diejenigen, welche im vergangenen Jahre geübt
haben, sollen nur dann jetzt wieder üben, wenn sie
der Jahresklasse 1883 angehören und noch üb-
ungspflichtig sind, d. h. die vorgeschriebenen 2
Uebungen noch nicht abgeleistet haben. Nach §
40, 5 der Heerordnung sind nämlich alle diejenigen
Mannschaften der Reserve, welche als Einj.-Frei-
willige aktiv gedient haben und nicht Res.-Off.-
Aspiranten sind, zu 2 achtwöchigen Uebungen her-
anzuziehen, um sie so weit möglich zu brauchbaren
Unteroffizieren auszubilden. Bei Gelegenheit dürfen
sie am Schlusse der ersten Uebung oder im Ver-
lauf der zweiten zu Unteroffizieren befördert werden.
— Bei dem Trainbat. in Ludwigsburg werden
am 1. Mai die im Nov. zu 6monatlicher Dienst-
zeit eingestellten Trainsoldaten, nachdem sie in der
vergangenen Woche durch den Brig.-Komm. be-
sichtigt wurden, in die Heimat entlassen und am

gleichen Tage die voriges Jahr ausgehobenen Train-
soldaten eingestellt.

Stuttgart, 1. Mai. Die Arbeiter Stutt-
garts haben sich heute in anerkennenswerter Weise,
wie es scheint, überall vollzählig zur Arbeit eingestellt.
Es wird dem Schw. Merkur diese Nachricht bestätigt
aus den bedeutendsten Betrieben der Baugewerbe, der
Belleidungsindustrie, der Bierbrauereien, der Bijouterie-
branche, der Buchbindereien, der Buchdruckereien, der
Zigarrenfabriken, der Siebereien, des Gips- und
Malergewerbes, der lithogr. Anstalten, der Ma-
schinenfabr., der Wagenfabr., der Möbelfabr., der
Pianosortefabriken und der Tricotwarenbranche. Es
sind demselben Blatt etwa 30 Mitteilungen zugegangen,
alle übereinstimmend dahin lautend, daß überall voll-
zählig sich die Arbeiter zu ihrem Berufe eingefunden haben.
— Auch aus anderen Städten des Landes liegen gleiche
Nachrichten vor. — Weitere Berichte liegen vor aus Berlin,
Danzig, Dresden, Chemnitz, Zwickau, Mühlhausen u. s.
w., wonach der 1. Mai ruhig verlief und Alles arbeitete.

Stuttgart, 30. April. Ingenieur A.
Beyerlen hier hat eine stenographische Schreib-
maschine für Blinde konstruiert, welche die Steno-
gramme in erhabenen Zeichen wiedergibt, so daß
der Blinde dieselben nachher mit der gewöhnlichen
Schreibmaschine übertragen kann.

Stuttgart, 30. April. Die Cannstatter
Brunnen-Lotterie soll noch ein gerichtliches Nach-
spiel erfahren. Wie die „Jagztzeitung“ mitteilt,
wäre nämlich gegen den Fiskus Schweickert hier
vom Ellwanger Landgericht wegen der gemeldeten
Losaffaire in Abtsgmünd Untersuchung eingeleitet.

Stuttgart, 1. Mai. Wieder ist ein kri-
tischer Tag in Sicht. Von dem Erbtheoretiker
H. Falb ist nämlich der nächste Sonntag, 4. Mai,
als ein kritischer Tag zweiter Ordnung prophezeit
worden.

Im Monat Dezember v. J. kamen 31
Brandsfälle zur Anzeige. Es brannten ab: Haupt-
gebäude 15, Nebengebäude 15. Teilweise beschädigt
wurden: Hauptgebäude 42, Nebengebäude 14.
Die Zahl der beschädigten Personen und Körper-
schaften beläuft sich auf 99. Die Gebäudebrand-
versicherungsanstalt hat an Entschädigungen im
Gesamten 197,562 M. zu bezahlen. Der Mobiliar-
verlust beläuft sich auf 171,048 M., wovon Mo-
biliarversicherungsanstalten 168,453 M. zu
ersetzen haben, während Verluste im Betrage von
2595 M. unersezt bleiben. Als Entstehungsurache
der Brandsfälle wurde mit größerer oder geringerer
Wahrscheinlichkeit ermittelt: Brandstiftung in 7
Fällen, Fahrlässigkeit in 8 Fällen, Baugebrechen
in 4 Fällen, Ueberhitzung des Malzes, bezw. der
Malzdarre in 2 Fällen, Warmlaufen des Mühl-
werks in 1 Fall. In 10 Fällen blieb die Ent-
stehungsurache unermittelt.

Cannstatt, 28. April. Bei der heute be-
endeten Musterung der Rekruten erschien ein Rekrut,
der wie ein Kind aussah und nur 35 Kilogramm
wog, so daß man wegen seiner Leibesarmut vom
Rekrutenmessen bei ihm für diesmal wenigstens Ab-
sehen nahm.

Der Verband der Gastwirte Württemberg's
hält seinen diesjährigen Verbandstag Mitte Juli
in Eßlingen; für den Verbandstag sind zwei
Tage in Aussicht genommen. Der erste Tag gilt
den Beratungen der Delegierten, der zweite soll zur
Besichtigung einiger Etablissements (Bierbrauereien,
Kellereien, Champagnerfabrik) benützt werden. An
den Abenden ist gefellige Vereinigung und ein Fest-
ball in Aussicht genommen.

Heilbronn, 1. Mai. Der Nacht des
Gewissens verbannt ein früherer hies. Mehl- und

Fruchthändler die Zurückzahlung einer alten Schuld. Derselbe hatte vor ca. 25 Jahren von einem Händler aus Mergentheim öfters Früchte gekauft und demselben dabei einmal aus Versehen 25 Gulden zu viel übergeben. Letzterer steckte das Geld stillschweigend ein. Aber die Sache ließ ihm keine Ruhe. Vor 3 Wochen kam er hieher und brachte den Betrag seinem ehemaligen Geschäftsfreunde zurück, um, wie er sagte, sein Gewissen, das ihm keine Ruhe lasse, zu beruhigen.

Stochheim, 29. April. Hier ereignete sich der ergötzliche Fall, daß ein Feuerwehrmann seinen Helm in die Hutschachtel seiner Frau und deren Hut an die Wand hing. Mit diesem Wechsel war aber dessen Ehehälft nicht ganz einverstanden, denn als sie die Entdeckung gemacht, soll sie den Feuerwehrhelm dermaßen an die Wand geworfen haben, daß er beinahe unbrauchbar geworden sein soll.

Aus dem Oberamt Künzelsau, 29. April. In Ettenhausen wurden 2 junge Leute, welche schon mehrere Jahre in England und Amerika domicilieren und sich gegenwärtig zum Besuche ihrer Verwandten hier aufgehalten haben, verhaftet und nach Künzelsau eingeliefert. Dieselben sind beschuldigt, ihrer Militärpflicht als deutsche Reichsangehörige nicht Genüge geleistet zu haben. Gestern wurden die Arrestanten von Künzelsau nach Hall geliefert und werden nun in das stehende Heer — vermutlich nach Ulm eingereiht werden.

Ellwangen, 28. April. Gestern morgen hat sich hier ein 11 Jahre alter Knabe an einem Baume des Schloßgutes ob hiesiger Stadt aufgehängt. Derselbe konnte noch rechtzeitig abgeschnitten und durch sofort angestellte Belebungsversuche gerettet werden.

Altenstadt, 29. April. Bei dem hiesigen Ziegler explodierte vor mehreren Tagen der Dampfkeffel und verbrühte den danebenstehenden Ziegeleibesitzer dermaßen, daß, als man ihm die Kleider auszog, die Haut stellenweise an denselben hängen blieb.

Heidenheim, 29. April. Heute kroch hier ein junges Hühnchen aus dem Ei als Mißgeburt. Es hatte keine Flügel, statt dessen aber 4 Füße, sämtliche sind vollkommen ausgebildet.

Herbrechtingen a. d. Brenz, 29. April. Das 13jährige Töchterchen eines hies. Schmiedes fand gestern früh eine Patrone. Sie nahm eine Nadel zur Hand und stach hinein. Plötzlich entlud sich der gefährliche Fund und es wurde dem Mädchen Daumen und Zeigfinger an der linken Hand weggerissen; auch die rechte Hand wurde verletzt.

Gieingen a. d. Brenz. Ein großer Wirbelsturm deckte hier einige Häuser zum großen Teil ab. Von einem Dach fehlen 800 Platten.

Das Oberamt Neresheim erläßt eine Bekanntmachung gegen die in zahllosen Annoncen angepriesenen Geheimmittel unter der Bezeichnung: Warners Safe Cure, Warners Safe Diabetes Cure und Warners Safe Pills. Die drei Mittel zusammen werden um 10 Mk verkauft, während der wirkliche Wert derselben den Preis von 1 Mk 20 S nicht übersteigt. Dieselben besitzen keine Heilkraft gegen die in den Reklameartikeln angeführten Krankheiten.

Viberaich, 29. April. Vorgestern fand ein Tagelöhner auf einem Wege in der Nähe des Lindenberges unter einem Stein verborgen ein umschürtes Paket. Dasselbe enthielt die Wertpapiere, herabführend aus dem mittelst Einbruch verübten Diebstahl von 4000 Mk. Nachdem ein unschuldig Verhafteter neun Tage im Arrest saß, scheint das Gerichtspersonal nun auf der richtigen Spur des Thäters zu sein. 707

Viberaich, 30. April. Ueber den in den Blättern vor 1 1/2 Jahren berichteten Einbruch im Gasthaus zum Pflug hier, bei welchem dem Besitzer 900 Mk gestohlen wurden, ist in jüngster Zeit endlich Aufklärung geworden. Der Thäter ist ein berüchtigter Einbrecher von Greting (Bayern.) Dieser hat für das Geld in Ulm Staatspapiere gekauft, wurde später wegen wiederholter Diebstähle in Bayern verhaftet und hat dort einem Mitgefangenen die hiesige That erzählt. Derselbe wird am 28. nächsten Monats vor die Strafkammer des kgl. Landgerichts in Ravensburg vorgeführt und da ihm ein größerer Betrag von Wertpapieren abgenommen wurde, so dürfen die Bestohlenen auf teilweisen Ersatz hoffen.

Waldsee, 29. April. Bei der in den letzten Tagen stattgefundenen Musterung der Militär-

pflichtigen kam der gewiß seltene Fall vor, daß ein Rekrut vorbrachte, er sei ein „Wiederläufer“.

Wolfegg, 29. April. Eine seltsame Klage wurde dieser Tage beim hiesigen Schultzeißenamt erhoben. Ein Viehhändler hat an einen Bauern eine Kuh verkauft mit der Garantie, daß dieselbe jeden Tag 8 Liter Milch gebe. Nun giebt aber die Kuh täglich 10 Liter; dem Käufer ist das jedoch zu viel und er will die Kuh nicht behalten, weil sie mehr als das garantierte Quantum Milch liefert. Es giebt doch merkwürdige Käuze auf der Welt!

Friedrichshafen, 29. April. Auf der Fahrt von Lindau nach Romanshorn sprang heute nach dem Seebl. von dem Dampfer „Prinz-Regent“ eine Frau durch das Fenster des Abtrittes in den See. Die Lebensmüde, welche auf dem Schiff 2 Kinder zurückließ, konnte nicht mehr gerettet werden.

Tagesberichte.

Berlin, 30. April. Der Bundesrat hat die Arbeiterschutzvorlage in der Ausschüßberatung zweiter Lesung erst gestern abgeschlossen. Die nächste Vollziehung dürfte laut Nat.-Ztg. am Samstag statthaben und alsdann auch die Militärvorlage dem Bundesrat zugehen. — Die Börsenztg. erfährt, die Regierung werde das Sozialistengesetz nicht ablaufen lassen, ohne ein neues Schutzgesetz für die Gesellschaft einzubringen.

Berlin, 30. Apr. Wie allgemein verlautet, wird die gegenwärtig im Bundesrate befindliche Novelle zur Gewerbeordnung auch eine eingehende Regelung der Frage der Sonntagsruhe enthalten. Sollte dieselbe durch Zustimmung des Reichstags gesetzliche Kraft erlangen, so würde sie aller Voraussicht nach eine Veränderung verschiedener Landesgesetze im Gefolge haben. Falls nun die zu erwartenden reichsgesetzlichen Bestimmungen weiter gehen, als die in den Gesetzen der Länder enthaltenen Vorschriften, so würden die letzteren, da Reichsgesetze über Landesgesetze stehen, gegenstandslos und jedenfalls aufgehoben werden. Sollten aber die neueren Bestimmungen der Gewerbeordnung hinter den Landesgesetzen zurückbleiben, so dürften die genannten Bundesstaaten schon im Interesse der Industrie ihres Gebiets eine Durchsicht dieser Gesetze vornehmen. Damit würde die wünschenswerte Rechtsgleichheit auf diesem Gebiete für alle Teile des Reichs hergestellt werden. Was für die auf die Sonntagsruhe bezüglichen Landesgesetze zutrifft, gilt selbstverständlich in noch höherem Maße von den auf diesem Gebiete erlassenen Verordnungen in den anderen Staaten.

Berlin, 30. April. Die nächste Reichstagsession wird sich auch mit einem Antrage betr. Diätenzahlung an die Mitglieder des Reichstags zu beschäftigen haben, für welchen die Majorität vorhanden und der seit dem Rücktritt Bismarcks auch im Bundesrate aussichtsreich ist. Die Diäten für den Reichstag, schon bisher im höchsten Grade wünschenswert, sind heute, zumal bei der verlängerten Wahlperiode, eine Notwendigkeit geworden.

Berlin, 1. Mai. Die in den letzten Tagen mehrfach aufgetauchten Andeutungen über die Absicht der Reichsregierung zur Aufhebung des Septennats, also zu einer anderen Feststellung des Umfangs der deutschen Heeresstärke im Frieden, sind nach der Straßb. P. mit Unrecht bezweifelt worden. Wie wir mit vollster Bestimmtheit erfahren, ist ein betreffender Gesetzesentwurf thätlich in Vorbereitung und soll unmittelbar in die weiteren gesetzgeberischen Wege geleitet werden. Näheres wird wohl in den nächsten Tagen bekannt gemacht werden. — Der Kaiser gedenkt künftigen Dienstag den Reichstag in Person zu eröffnen.

Berlin, 1. Mai. Das amtliche Kolonialblatt veröffentlicht die kaiserl. Genehmigung zur Ausprägung von Silbermünzen mit dem Bildnis des Kaisers und Kupfermünzen mit dem Reichsadler für Rechnung der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft. — In Lagos ist der Forschungsreisende Hauptmann Zeuner am Fieber gestorben.

Nach der Aachener Z. erging an alle preuß. Polizeiverwaltungen eine k. Kabinettsordre, welche die möglichste Redefreiheit in Arbeiterversammlungen wünscht; nur bei böswilligen Angriffen auf hervorragende Personen der Staatsregierung, einschließlich des Kaisers, sowie Aufreizung zum Klassenhass und Kampfe gegen das Kapital in einer die Allgemeinheit gefährdenden Weise seien Versammlungen aufzulösen.

Eine Ermäßigung des Tarifs für Nachsendungen steht bevor. Es verlautet, daß für die Beförderung von Briefen und Paketen das Porto

der Versendungsgattung erhoben werden soll, und bei Uebermittlung eingezogener Geldbeträge bis 5 Mk 10 S, darüber bis 100 Mk, 20 S, bis 200 Mk, 30 S und bis 400 Mk, 40 S. Die daraus mit Sicherheit zu erwartende Steigerung des Verkehrs wird das Eintreten von Einnahmeausfällen verhindern.

— Recht zeitgemäß trifft die „Berl. Zeitung“ folgende Kabinettsordre auf: Am Ende des vorigen Jahrhunderts, als sich im Offizierkorps ein starker Verfall der Sitten bemerkbar machte, im Jahre 1798, erließ Friedrich Wilhelm III. von Preußen folgende Kabinettsordre: „Ich habe sehr mißfällig entnehmen müssen, wie besonders junge Offiziere Vorrang vor dem Civilstand behaupten wollen. Ich werde dem Militär sein Ansehen geltend zu machen wissen, wo es ihm wesentlichen Vorteil bringt, auf dem Schauplatz des Krieges, wo sie ihre Mitbürger mit Leib und Leben verteidigen sollen. Allein im Uebrigen darf sich kein Soldat weiß Standes er auch sei, unterstehen, einen der geringsten meiner Bürger zu brüskiren; denn diese sind es, nicht Ich, die die Armeen unterhalten, in ihrem Brote steht das Heer der meinen Befehlen anvertrauten Truppen, und Arrest, Rastation und Todesstrafe werden die Folgen sein, die jeder Kontravenient von meiner unbeweglichen Strenge zu erwarten hat.“

— Ueber die Behandlung der Untergebenen beim Militär durch die Offiziere wird in dem amtlichen „Milit. Wochenbl.“ unter dem Titel: „Meinem Neffen gelegentlich seines Eintritts in das Heer“ ein Aufsatz veröffentlicht, in welchem es u. A. heißt: „Nicht genug kann ich Dich vor dem gewohnheitsmäßigen Schimpfen warnen. So lange es ein Kriegshandwerk geben wird, so lange wird ein derbes Wort ab und zu nicht zu vermeiden sein; denn das Handwerk ist seiner Natur nach rauh. Das gewohnheitsmäßige Schimpfen und Fluchen aber ist gewiß nicht mehr zeitgemäß, sondern überhaupt eines Offiziers geradezu unwürdig. Wenn man dem Soldaten gegenüber einerseits stets von der Ehre spricht, den Rock des Königs tragen zu dürfen, so ist es unzweifelhaft zum Mindesten ein Mangel von Folgerichtigkeit, wenn nicht gar ein Nonsens, denselben andererseits gewohnheitsmäßig mit Schimpfworten zu überschütten. Wie kann bei fortwährender Beschimpfung das Ehrgefühl des Soldaten gehoben werden! Die Gewohnheit des brutalen Schimpfens bildet eines der größten Hemmnisse der Ausbildung des jungen Soldaten.“ — In Bezug auf die Soldatenmißhandlungen heißt es: „Ich warne Dich dringend davor; denn Dein Avancement könnte durch einen solchen Fall wesentlich geschädigt werden. Aber abgesehen von solchen nachteiligen Folgen, ist es an sich eines edlen Mannes und Offiziers unwürdig, an einem Untergebenen sich thätlich zu vergreifen. Das „Gereiztwordensein“ bildet keinen Entschuldigungsgrund; denn erstens muß der Offizier als gebildeter Mann sich beherrschen können und zweitens stehen demselben legale Mittel in hinreichender Anzahl zur Verfügung, um seine Autorität voll und ganz zu wahren.“

— Ueber Abänderungen in der Uniformierung der Infanterie, welche derzeit an maßgebender Stelle erwogen werden sollen, gehen der T. N. nachfolgende Mitteilungen zu: Am Waffenrock erscheint der Stehkragen lästig und der Schnitt zu eng; es ist ein weicher Klappkragen und eine Zugvorrichtung an der Taille vorgeschlagen. Bezüglich der Kopfbedeckung erscheint der neulich vorgeschlagene sächsische Jägerischako unpraktisch, weil er keinen Nackenschutz gewährt, der Helm gilt als zu schwer. Vorgeschlagen ist eine Art leichter preussischer Jägerischako aus Leder mit weichem Hinterstück, der beim Schießen im Liegen nicht hindert. Hinsichtlich der Fußbekleidung gelten die „langschäftigen“ Stiefel der Infanterie als sehr unpraktisch. Weit mehr empfehlen sich sehr hohe Schnürstiefel. Die Farbe der Bekleidung angehend, hat dunkelgrau die meiste Fürsprache. Ferner ist vorgeschlagen, die leuchtenden Beschlüge und Knöpfe an der Uniform zu entfernen. Die neue Tragweise des Gepäcks hat sich dagegen durchaus bewährt.

— In der Münchener „Allgem. Ztg.“ steht zu lesen: Die preussische Militärverwaltung geht, wie seit längerer Zeit bekannt, damit um, die bisher in der deutschen Feldartillerie gebräuchlichen Krupp'schen Gußstahlgeschütze allmählich durch solche aus Bronze zu ersetzen. Zur Herstellung dieser neuen Bronze-Geschütze sollen die im letzten französischen Kriege eroberten zahlreichen Geschütze verwendet werden. Das neue Geschütz ist um 32

Kilo leichter, als das Gußstahlgeschütz. Die Rohre werden in der R. Geschützgießerei in Spandau gegossen werden. Die Massenfabrikation soll in der Weise ausgeführt werden, daß auf einmal 50 Rohre umgegossen werden können; vorläufig soll jedes Feldartillerie-Regiment eine Batterie erhalten.

Der Köln. Btg. zufolge scheiterte der Plan der Vermählung des russischen Thronfolgers mit einer Prinzessin eines westeurop. Fürstenhauses endgiltig daran, daß der Synod die Genehmigung der Trauung vor Uebertritt der Prinzessin zur griechisch-orthodoxen Kirche verweigerte, das Oberhaupt jenes Fürstenhauses aber diese Bedingung zur Genehmigung der Heirat aufrechterhielt.

Berlin, 30. April. Der deutsche Arztetag, auf 23. und 24. Juni in München anberaumt, wird hauptsächlich eine Aenderung der ärztlichen Prüfungsordnung, das bürgerliche Gesetzbuch und das Krankenwesen ins Auge fassen.

Der große Festzug, welcher am 6. Juli beim 10. Deutschen Bundesfesten in Berlin stattfindet, wird sich zu einer der großartigsten Kundgebungen gestalten, die Berlin je gesehen hat. 50,000 M sind für Veranstaltung des Zuges bewilligt, und mit dem Festauschuss wird die Berliner Künstlergesellschaft zusammen die ganze Anordnung leiten.

Die Merikale „Köln. Volksztg.“ meldet: Bei dem Erzbischof von Köln ist ein Breve des Papstes, datiert vom 20. April, eingetroffen, worin ihm und allen Bischöfen Deutschlands die fortgesetzte Sorge für das Wohl der arbeitenden Klassen und der Missionierung der Eingeborenen in den deutschen Schutzgebieten Afrikas dringend ans Herz gelegt wird.

In Angelegenheit des Papstzwanges begiebt sich nach der „Frankf. Btg.“ Unterstaatssekretär v. Köller aus Straßburg nach Berlin, um Herrn v. Caprivi Vortrag zu halten.

Königsberg. Von einem reizenden Jbdl weiß die „Königsb. Allg. Btg.“ aus einem Dorfe in der Nähe der Krönungsstadt zu berichten. Dort genas vor kurzem die Frau des Justmanns J. eines Knäbleins. Bald darauf warf auch das Zuchtschwein, das größte Kleinod und der einzige Schatz der armen Familie, Ferkel, und in so großer Zahl, daß ihrer zwei mehr waren, als Lebensquellen des Mutterchweines für ihre Sprößlinge. Man war untröstlich über den drohenden Verlust der beiden überschüssigen Schweinchen. Da machte der biedere Ostpreuße seiner Ehehälfte den Vorschlag, den Knaben nebenbei mit der Flasche groß zu ziehen, die beiden kleinen Vorstentiere aber — selbst zu nähren. Und siehe da, die einwärtsvolle Gattin ging darauf ein. Das zur Flaschennahrung verurteilte Kind befindet sich zur Zeit völlig wohl, auch das eire Ferkelchen ist so weit gediehen, seinem Milchbruder aber muß die Nahrung nicht bekommen sein, denn das Tierchen verendete.

Frankfurt. Einer jener Wohlthäter, welche hartlosen jungen und alten Leuten zu der schönsten Zierde des Mannes verhelfen, wurde von dem hiesigen Schöffengericht des Betrugs schuldig befunden und zu 400 M Geldbuße verurteilt. Der Kaufmann Ferd. Neter war der Verfälscher von „Dr. Krells Barttinktur“, deren Anpreisungen in zahlreichen Zeitungen zu lesen waren. Das Fläschchen sollte 2 M 90 kosten, die Nachnahme betrug aber stets über 4 M, denn Neter schickte 2 Fläschchen, weil eines allein nicht helfe, ein helles und ein dunkles, deren Inhalt abwechselnd eingegeben werden und in 6 Wochen einen prächtigen Bartwuchs erzeugen sollte. Nach seiner eigenen Angabe hat er schon 30—40 000 Personen mit seinem Mittel glücklich gemacht, und das Geschäft würde noch in Blüte stehen, wenn ihm nicht die Polizei in Breslau einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Die Untersuchung ergab, daß die berühmte Barttinktur aus Wein- und Ricinusöl, Holzkohle, Schwefel, Salpeter und gestoßener Brotkruste besteht, also ebenso wertlos wie wirkungslos ist. Der Dr. Krell, welcher den Namen für die Tinktur hergeben mußte, angeblich ein französischer Militärarzt, ist eine erfundene Persönlichkeit. Unter diesen Umständen nahm das Gericht an, daß der Angeklagte durch Vorspiegelung falscher Thatsachen einen Irrtum erregte, um sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen und erkannte auf die mitgeteilte Strafe.

Rom, 28. April. Dem Parlamente werden Ersparnisse im Betrag von 22 Mill. vorgeschlagen werden. 17 Mill. sollen am Kriegs- und Marinebudget, 5 Mill. am Budget der öffentlichen Arbeiten erspart werden.

Rom, 30. April. Die Polizei konfiszierte eine große Anzahl von Plakaten, in welchen das Volk zur Errichtung einer italienischen Republik und zur Verjagung des Königs aufgefordert wird.

Aus Aden, 29. Apr. wird gemeldet: Bei der Rückfahrt der Volta von Sansibar lief ein kleines Boot derselben eine den Europäern bisher nicht offene Küstenortschaft an. Die Eingeborenen töteten einen Offizier und verwundeten einen Matrosen. Die übrige Mannschaft schlug den Angriff zurück, tötete mehrere Angreifer und gelangte zurück an Bord.

Paris, 28. April. Ueber den Kronbefehl des Kaisers betr. den Offizierslag hat sich die sonst deutschfeindliche France vor einiger Zeit folgendermaßen geäußert: „Man sollte glauben, der Erlaß stamme von einem Weisen, der im Studium Platons gereift ist. Man kann sich ganz gewiß eines Gefühls teilnahmvoller Bewunderung nicht entschlagen für diesen Herrscher von 30 Jahren, welcher Schlag auf Schlag fast täglich Reformen anordnet und Erlasse veröffentlicht, die vermöge des aus ihnen sprechenden gesunden Verstandes und weiten Gesichtskreises eines alten Staatsmannes oder eines fortgeschrittenen Liberalen würdig wären. Denn der an die Korpsbefehlshaber gerichtete Kronbefehl wird fortleben in der Geschichte Preußens und Deutschlands als eine Kundgebung vom größten Werte u. s. w. Herrührend von einem König von Preußen, d. h. von einem Herrscher, der überlieferungsmäßig in sich alles verkörpert, was von der Feudalmonarchie übrig geblieben, erscheint dieser Erlaß wunderbar überraschend. Er offenbart vielleicht mehr als alle vorhergehenden Amtshandlungen des Kaisers sein Bestreben, sich über den Geist engherzigen und selbstsüchtigen Preußentums auf die Höhe eines wahren Kaisers der Deutschen zu erheben, eines deutschen Kaisers, gerecht gegen Jedermann, eines Beschützers aller Deutschen. Der Erlaß gibt der Volkstüchtigkeit des Kaisers Wilhelms II. die bleibende Weihe. Und schon von diesem Gesichtspunkt aus verdient er im hohen Grade die Aufmerksamkeit Frankreichs. Die Volkstüchtigkeit hat zuweilen den Wert von Armeekorps.“ Die Straßb. Post bemerkt dazu: Wir haben oft gegen Aeußerungen der France Stellung nehmen müssen. Um so mehr freut es uns, auch einmal eine Darstellung aus ihren Spalten nehmen zu können, welche von dem Bestreben zeugt, deutsche Verhältnisse unparteiisch zu würdigen.

Paris, 1. Mai. Der Marquis von Morès wird wegen Aufreizung des Militärs zum Mord, zur Plünderung und zum Ungehorsam angeklagt. Der Minister des Innern, Constans, teilte dem Korrespondenten der Times mit, die Regierung werde nach der Kundgebung 5000 den öffentlichen Frieden gefährdende Ausländer ausweisen.

Paris, 28. April. Nach einer von der Polizeipräfektur angestellten Erhebung wohnen in Paris 30,229 Deutsche, im Bezirk St. Denis 3718, im Seine departement im Ganzen 35,718, von denen 20,471 Frauen und 15,247 Männer sind. Die Deutschen bilden also 12 vom Tausend der Bevölkerung von Paris. Die Belgier sind von allen Ausländern die einzigen, welche den Deutschen an Zahl überlegen sind. Die chauvinistischen Blätter, welche nach Maßregeln gegen die „Ueberflutung mit Deutschen“ rufen, übersehen völlig, daß ein sehr großer Teil der hier lebenden Deutschen aus Elsaß-Lothringern, die nicht für Frankreich optiert haben, besteht.

London, 1. Mai. Aus Buenos Ayres wird gemeldet: Bei einem gestern stattgehabten Aufstande in Paraguay wurden mehrere Personen getötet oder verwundet; die telegraphische Verbindung ist unterbrochen.

Wie der Pol. Korr. aus Petersburg geschrieben wird, ist gleichzeitig und im Zusammenhang mit der Verhaftung des Marineoffiziers Schmidt auch die Entdeckung und Verhaftung eines schon vor längerer Zeit entlassenen Majors und dessen Gemahlin, Tochter und Schwiegerohn erfolgt, die ebenfalls im Auftrage eines fremden Militärattachés mit einigen untergeordneten Angestellten des Generalstabs Verbindungen angeknüpft hatten, zu dem Zwecke, um sich in den Besitz des neuen russischen Mobilisierungsplans zu setzen. Die Untersuchung gegen Schmidt, der sich in strengster Einzelhaft in der Peter- und Paulsfestung befindet, dürfte binnen Kurzem zum Abschlusse gelangen und Schmidt dann dem Marinekriegsgerichte zur Aburteilung übergeben werden; die übrigen erwähnten Beschuldigten werden auf dem Verwaltungswege nach Sibirien verschickt werden.

Petersburg, 30. April. Der russische Korvetten-Kapitän außer Dienst, Schmidt, welcher des Hoch- und Landesverrats angeklagt war, ist dem Vernehmen nach in der Peter- und Pauls-festung hier selbst mit Pulver und Blei hingerichtet worden.

Wilna, 30. April. Von hier berichten die Münch. „N. N.“: Die Polizei verhaftete neun Weiber wegen Engelmacherei. In den Kloaken wurden viele Kinderleichen aufgefunden. Die Einzelheiten sind entsetzlich; 2 Verhaftete vergifteten sich.

Sansibar, 30. April. Der kaiserl. Reichskommissar Wismann hat gestern Bagamoyo mit zahlreichen Truppen verlassen, um Kilwa (den südlichen Teil unseres ostafrikanischen Besitzes) zu unterwerfen.

Die Times meldet gleichfalls aus Sansibar, daß Wismann mit sämtlichen deutschen Dampfmaschinen abgesegelt sei. Die Flotte werde Kilwa beschießen und auf diese Weise Wismann, der mit 1200 Subanern zu Lande angreifen will, unterstützen. Kilwa sei sehr stark besetzt und es werde ein hartnäckiger Widerstand erwartet. Der britische Kreuzer Turquoise ist mit dem Vizekonsul Berkeley zum Schutze der britischen Interessen ebenfalls nach Kilwa abgegangen.

New York, 30. April. Unweit Staunton (Virginia) entgleiste ein Schlafwaggon und stürzte den Bahndamm hinab. Die Hauptmitglieder einer den Zug benützenden italienischen Opern-Truppe sind lebensgefährlich verletzt, die Primadonna getötet.

Handel und Verkehr. Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 1. Mai 1890.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke 9	Str. 129	Säcke —	928 08
Haber.	Säcke 49	Str. 176	Säcke 4	1492 33

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge-fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Str.	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel "	7 48	7 18	7 08	—	—	—	—	—
Haber "	8 51	8 46	8 42	—	—	—	—	—
Gemischt "	—	—	—	—	—	—	—	—
Eintorn per Str.	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 45	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	3 60	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2 95	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	3 60	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 90	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	4 —	—	—	—	—	—	—	—
Linjen	—	—	—	—	—	—	—	—
Weichstorn	2 70	2 40	—	—	—	—	—	—
Weizen	2 70	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 10	—	—	—	—	—	—	—
1 Liter Hirsen	—	30	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	1 08	1 06	—	—	—	—	—	—
1 Str. Stroh	1 80	—	—	—	—	—	—	—
1 Str. Heu	2 20	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkungen.
Höchst. Niederst.
Dinkel 8 M 80 S 7 M — S
Haber 8 M 60 S 8 M 30 S

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel:	140 Pfd.	128 Pfd.	120 Pfd.
	10 M 47 S	9 M 19 S	8 M 50 S
(b) Haber:	176 Pfd.	172 Pfd.	164 Pfd.
	14 M 98 S	14 M 55 S	13 M 81 S

Stuttgarter Kurse württembergischer Papiere vom 30. April 1890. 4 1/2% Württ. Staatsobligationen 1879 101.90, 4% dto. 1875 103.40, 103.25, 4% dto. 1881/83 105.30, 4% dto. 1885/87 1/2 1/7 106.20, 4% dto. 1857/61 fl. 101.10, 3 1/2% dto. fl. 100, 3 1/2% dto. M 100.90, 100.50, 3 1/2% Kreditverein-Sch. 98.60, 3 1/2% Hypoth.-Pfd.-Br. 99, 4% dto. 101.10, 4% Württ. Vereinsbank 103, 102.75, 3 1/2% Notenbank 105 50, Württ. Vereinsbank 123.80, 123.70.

Für's Herz!
Gott, der du uns berufen
Zu deiner Herrlichkeit,
Gib daß wir würdig wandeln
Vor dir auch allezeit!